

KONTAKTE

PFARRBRIEF 2/2015



Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph
im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost „BI-O“

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Pfarrfest Seite 5 / Wahlen zum Kirchenvorstand Seite 11
Was wäre ohne SIE s. 19 / 30 Jahre Kolping e.V. s. 20



Kontaktpersonen



Pfarrer Blaž Kovač, Tel. 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, Tel. 750 470, skochannek@gmail.com
Pfarr-Sekretärin Susanne Grüter, Tel. 67 347 o. 750 408, Di.–Do. 9.00–13.00 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, Tel. 77 444

Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, Tel. 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, Tel. 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (Tel. 750 408 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, Tel. 6 28 67

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Mürmelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, Tel. 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, Tel. 94 98 91 15

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, Tel. 763 222

Songgruppe »Sponties«:
Brigitte Redeker, Tel. 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, Tel. 6 42 42

Pflegewohnheim St. Joseph:
M. Linnenkamp, Tel. 52 999-12

Messdiener Baumheide:
Katharina Warzocha, Tel. 7 31 45
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, Tel. 7 66 20
Jens Remmert, Tel. 55 61 39 94
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, Tel. 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)
Treff Ü40

(für ca. 40- bis ca. 55-Jährige)
jeden 1. Freitag im Monat,
Treffpunkt je nach Programm,
Info: Britta Urban, Tel. 89 22 73

Besuchsdienst Brake:
Karola Niehaus, Tel. 977 49 24
Küsterinnen in Maria-Königin:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88
Leokadia Sterz, Tel. 77 09 802

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, Tel. 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
Renate Siara, Tel. 38 333 28

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, Tel. 76 36 23

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-Ost „BI-O“, Donauschwabenstraße 38–40, 33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leserbriefe: Josef Redeker, Husumer Str. 133, 33729 Bielefeld, Tel. 76 36 23, E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 13. Dezember 2015. Die Redaktions-sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

Alle(s) BI-O! In Zukunft Christ-sein

Liebe Schwestern und Brüder in den katholischen Gemeinden, liebe Leserinnen und Leser im Osten Bielefelds!

Nein, es geht nicht um einen neuen Öko-Markt, nicht um ein neues Reformhaus im Bielefelder Osten. Der Untertitel „In Zukunft Christ-sein“ erklärt ein wenig, was wir mit dem Motto „Alle(s) BI-O“ kurz und knapp ausdrücken möchten: Wir, etwa 20.500 katholischen Christen, größtenteils zwischen Herforder und Detmolder Straße, aber auch in Orten wie Brake, Brönninghausen, Ubbedissen und allen anderen, bilden seit einem Jahr einen großen Verbund kirchlicher Gemeinschaft im Bielefelder Osten (BI-O), der miteinander in die Zukunft schaut und geht. Vom Bahnhof bis an die Herforder und die lippische Grenze ist „Alle(s) BI-O“.

Vor sechzig Jahren war das große Thema der (überwiegend zugesiedelten) Katholiken: Wie werden wir heimisch in Westfalen? Wo können wir etwas Neues für unsere Zukunft bauen? Im Laufe von sechs Jahrzehnten ist aus großartigem Aufbau-Elan, aus dem „noch nicht“ inzwischen ein „nicht mehr“ geworden. Das spüren wir im Seelsorgedienst in jedem Tauf-, Trau- und Bestattungsgespräch, bei

jedem Erstkommunion-Elternbesuch: Kaum jemand kennt „seine zuständige“ katholische Pfarrkirche, geschweige interessiert sich für ein Ehrenamt in einer Gruppe oder in einem Gremium.

„Lobe den Herren“ und „Vater unser“ sind immer häufiger eine Solo-Nummer für Priester und Küster. Und für die meisten Vorabendmessen sind keine Meßdiener mehr zu finden, weil am Sonnabend Ausgehen, Kino, Treffen mit Freunden angesagt ist – nicht ein Gottesdienst für Menschen in Omas Alter.

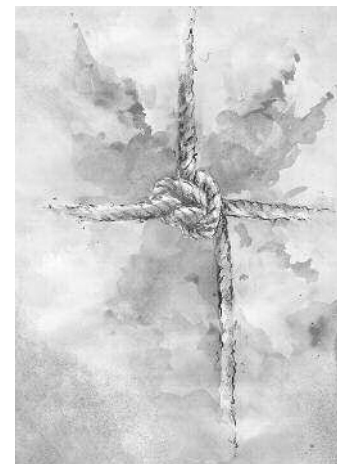
Neulich selbst erlebt: Als ich Gläser für das neue Hauptbüro im Pfarrhaus Liebfrauen kaufte und mit meiner Paderborner EC-Karte von der ‚Bank für Kirche und Caritas‘ bezahlte, stutzte die Verkäuferin: „Sind Sie bei der Kirche?“ – „Ja, ich bin Pfarrer.“ – „Aber evangelisch!“ – „Nein, katholisch.“ – „Was? Das hätte ich nicht gedacht! Ach, wissen Sie: ich war auch katholisch, aber ich bin ausgetreten. Soll ich Ihnen sagen, warum? ...“ Und dann erzählte die Dame während des Einpackens aus ihrem Leben.

Mit dem „Zukunftsbild“ fordert der Erzbischof alle Katholiken im Erzbistum Paderborn auf, neu nachzudenken. Nicht darüber: ‚Wie

lange halten wir noch durch?‘ – ‚Wie lange bekommen wir unsere Vorsitzendenposten besetzt – wenigstens kommissarisch?‘ – ‚Wie lange gibt’s bei uns noch eine Osternacht?‘ Sondern wir sollen uns fragen: **‘Wozu bist du da, Kirche im Erzbistum Paderborn?’ bzw. ‚Wofür bist du da, Kirche im**

Bielefelder Osten?’ Kleinteilig darauf zu achten, ob von den 95, 195 o. 255 sonntäglichen Gottesdienstbesuchern (von 2.300 o. 4.400 „Wohn-Kath.“!) alle aus dem Pfarrgebiet kommen, oder ob die Vortragsveranstaltung über das Thema XY unserem Verein/Verband neue Interessenten oder Mitglieder beschert, das soll, wenn es nach dem Erzbischof geht, nicht mehr unsere bestimmende Sorge sein.

Heutige Fragen zielen auf die Nöte unserer Zeit: Was bewegt die Menschen, was sind die Fragen, die Nöte im BI-O? Wie können Christen dazu beitragen, das Flüchtlingselend zu lindern? Wer kann Menschen mit wenig Zuwendung, wenig Freunden, wenig Geld, wenig Lebensmut und ungünstigem Schulabschluss unterstützen und wie? Was ist mit der Vereinsamung der hilfsbedürftig Gewordenen? Wer lässt sich von der Not der schon lange Arbeitssuchenden berühren?



Alle(s) BI-O – In Zukunft Christ-sein – unter diesem etwas knackigen Titel laden wir Sie ein, am Sonnabend, dem 12. September 2015, ein Jahr nach unserem gemeinsamen Start, wieder in den Pfarrsaal der Liebfrauenkirche zu kommen. In wechselnden Gesprächen haben Sie

an verschiedenen Stehtischen im Laufe des Nachmittags Gelegenheit, Ihre Gedanken und Ideen zu äußern, aufzuschreiben, sich mit anderen darüber auszutauschen und so am Zukunftsbild des Bielefelder Ostens „mitzustricken“.

Anschließend feiern wir in der Liebfrauenkirche wieder die Vorabendmesse (17.30 Uhr) als gemeinsamen Sonntagsbeginn unseres Verbundes, bevor wir uns bei einem leckeren Abendimbiss (zu dem wir Sie wahrscheinlich etwas beizutragen bitten ...) und guten Getränken noch gemütlich begegnen.

Bei dieser Gelegenheit werden wir Ihnen die Personen vorstellen, die sich in den letzten Wochen mit mir als eine Art „Mit- und Weiterdenker“ zusammengefunden haben. Das Zukunftsbild nennt solche Gruppen, die es in jedem der angestoßenen Pastoralprozesse gibt, „Steuerungsgruppe“. Sie soll die

Gremien der Gemeinden beraten und auf dem gemeinsamen Weg unterstützen. – Wir würden uns freuen, wenn Sie zahlreich teilnehmen und sich persönlich einbringen!

Der geplante Ablauf auf einen Blick:

15.30–17.00 Uhr: Pfarrsaal Liebfrauen: „World Cafe“, d. h. Ideen austauschen, Fragen stellen und beantworten, Vorstellung einiger Einzelheiten und Schritte im pastoralen Prozess sowie der Steuerungsgruppe.

17.30 Uhr: Vorabendmesse in Liebfrauen (keine weiteren VAM im Verbund), gestaltet durch Mitwir-

kende aus allen Gemeinden und Kirchenchor.

18.30–ca. 21.00 Uhr: „BI-O-Buffer“ und Begegnung in der Weinlaube und um die Kirche herum.

Falls die neuen Büromöbel rechtzeitig geliefert werden, können Sie ab 14.30 Uhr auch die neugestalteten Räume unseres gemeinsamen Hauptbüros im Pfarrhaus Liebfrauen, Fritz-Reuter-Str. 5, besichtigen (Bitte achten Sie auf die Vermeldungen am Sonntag zuvor).

Herzlich grüßt Sie, gemeinsam mit dem Seelsorgeteam

*Ihr „(BI-O)“ Pfarrer
Bernhard Brackhane*

Gottesdienstordnung der Gemeinden Maria Königin und St. Joseph

Maria Königin (Baumheide)

Sa. 18.15 Uhr Vorabendmesse

So. 10.15 Uhr Hl. Messe

So. 13.00 Uhr Hl. Messe in
kroatischer Sprache

Mo. 9.30 Uhr Hl. Messe

Mi. 17.30 Uhr Rosenkranzgebet

18.00 Uhr Hl. Messe

Fr. 9.30 Uhr Hl. Messe

Heilig Kreuz (Brake)

So. 11.30 Uhr Hl. Messe

1. Di. im Monat 19.00 Uhr Hl. Messe

Do. 8.30 Uhr Hl. Messe

Di. + Do. vor d. Messe Rosenkranzgebet

St. Joseph (August-Bebel-Straße 7)

So. 10.00 Uhr Hl. Messe

Di. 15.00 Uhr Hl. Messe (1. + 3. i. M.)

Mi. 10.00 Uhr Hl. Messe (Pflegeheim)

Wichtiger Hinweis:

Die Pfarrnachrichten erscheinen jetzt monatlich

Ab sofort erscheinen die Pfarrnachrichten in Maria Königin Baumheide / Heilig Kreuz Brake nicht mehr alle 14 Tage, sondern nur noch einmal zu Beginn des neuen Monats. Die Gemeindemitglieder, die Gedenkmessen oder Jahresämter bestellen möchten, werden gebeten sich bitte auf diese Veränderung einzustellen. Denn für die Bekanntgabe und die Erinnerung ist es uns als Gemeinde wichtig, dass der Name des/der Verstorbenen in den Pfarrnachrichten erscheint. Wir bitten für diese Neuerung um Ihr Verständnis!

*Ihr Pfarrgemeinderat
und Ihr Kirchenvorstand*

Einladung zum Pfarrfest

auf dem Gelände der Hl.-Kreuz-Kirche
in Brake, Grundstraße 30

Sonntag, 13. 9., 11.30 Uhr
Festgottesdienst

anschließend Pfarrfest mit Aktivitäten
und Frohsinn rund um die „gelbe Kirche“

**Infos
und
Klön**

**Kasperle-
theater
Schminken**

**Bastel-
stand
mit
Harald**

**Köstliches
vom Grill und
der Theke**

**Spiele
für
Kinder**

**Bilder-
schau**

**Kaffee
und
Kuchen**

**Bibel-
quiz**

**Gemeinsam statt einsam:
Wo zwei oder drei in meinem
Namen versammelt sind ...
Alle sind herzlich willkommen!**

Herzliche Einladung zur Gemeindefwallfahrt am 27. September 2015



Wie jedes Jahr wollen wir uns am letzten Sonntag im September gemeinsam zu unserer traditionellen Gemeindefwallfahrt zur 300 Jahre alten Kirche „St. Johannes Evangelist“ in Stockkämpfen aufmachen. Unser Motto lautet in diesem Jahr:

**„Wir gehen gemeinsam,
und *Du* bist eingeladen!“**

Ein wohl passendes Motto für eine Wallfahrt, denn wer geht wohl gern allein und erst recht nicht, wenn eine Einladung vorliegt. Gemeinsames Gehen gibt uns Sicherheit, stärkt unser Vertrauen und bietet Möglichkeiten für Begegnungen, Austausch und neue Erfahrungen, denn „Begegnungen können verwandeln!“

Eine herzliche Bitte an Jung und Alt: Nehmen Sie die Einladung an, gehen wir gemeinsam, stärken uns für unseren Lebensweg und geben ein kraftvolles Zeichen unseres Glaubens!

Folgende Abfahrtszeiten sind vorgesehen:

9.30 Uhr	Heilig Kreuz, Brake	}	Radfahrgruppe
10.45 Uhr	Kirche St. Joseph		Kommunionkinder
11.00 Uhr	Maria Königin, Baumheide	}	Meditationsgruppe
11.15 Uhr	Heilig Kreuz, Brake		Messdiener
13.00 Uhr	Maria Königin Baumheide	}	Erwachsene
13.15 Uhr	Heilig Kreuz, Brake		Rosenkranzgruppe

Der Bus bringt die Wallfahrer zum Wasserschloss Tatenhausen, von dort machen sich die Gruppen auf unterschiedlichen Wegen zur Kapelle nach Stockkämpfen auf. Gehbehinderte und ältere Gläubige können mit dem Bus weiterfahren. Der gemeinsame Gottesdienst beginnt um 16.00 Uhr.

Für das leibliche Wohl sind Kuchenspenden herzlich willkommen. Die Kuchen können am Sonntagmorgen in Baumheide vor und nach dem Gottesdienst oder direkt im Bus abgegeben werden. Nach dem Abschlussgottesdienst machen wir uns gegen 17.00 Uhr wieder auf den Heimweg.

Franz-Josef Karlheim

Unser Küsterehepaar Anni und Georg Klose verabschiedet sich in den Ruhestand



*Schnappschüsse der Firmung 2013:
Weihbischof Hubert Berenbrinker verabschiedet sich von Georg Klose
und die Firmlinge bedanken sich mit Blumen bei Anni Klose.*



*Ganz herzlich bedanken
sich alle Gemeindef-
mitglieder beim Ehepaar
Anni und Georg Klose
für über 40 Jahre
unermüdlichen Schaffens.
Wir wünschen für den
Ruhestand Gesundheit
und Gottes Segen.*



*Kirchengemeinde Maria Königin
Der Kirchenvorstand Der Pfarrgemeinderat*



St. Joseph – Perspektiven und Chancen

Ich bin unterwegs entlang der August-Bebel-Straße und denke: welch buntes Viertel ist das hier. Es begegnen mir Menschen unterschiedlichster Herkunft. Die hier leben, kommen aus etwa 60 Nationen und Kulturen.

In den Gesichtern und im Straßenbild wird das deutlich. Da ist der kurdische Kiosk neben dem türkischen Döner-Imbiss, eine Bäckerei mit orientalischen Spezialitäten und der Supermarkt, auf deren Waren arabische Schriftzeichen zu erkennen, aber von mir nicht zu lesen sind. Da gibt es das deutsche Stehcafé um die Ecke und das tunesische Restaurant schräg gegenüber. Es befindet sich auf dem Weg auch ein Geschäft mit Lebensmitteln vom Balkan, neuerdings auch eines mit Waren aus Griechenland. In demselben Ladengeschäft war bis vor einiger Zeit noch ein nepalesisches Reisebüro. Direkt gegenüber befindet sich das bundesweit agierende „Welthaus“, das soziale Hilfs- und Entwicklungsprojekte in aller Welt initiiert, fördert und begleitet sowie in Deutschland zur Bewusstseins-

bildung für die „Eine Welt“ beiträgt.

Prägend für dieses Viertel sind auch einige Moscheegemeinden, sowohl drei große an der August-Bebel-Straße, der Herforder Straße und der Ernst-Reinstraße als auch kleinere.

Im Viertel leben auch viele Studierende. Ein ganz neuer Wohnbereich wächst im sogenannten Schlachthof-Viertel. Er wird diesen Bereich noch einmal verändern.

Das Stadt(teil)bild prägend überragen zwei Kirchtürme die Häuser: der der Pauluskirche und der der St. Josephs-Kirche.

Was hat das ganze Ambiente mit uns zu tun?

Ich habe im Laufe der Zeit gelernt, die Kirchen von ihrem Kontext her zu sehen, von ihrem Sozialraum her.

- Welche Menschen leben dort?
- Welche Kulturen werden dadurch prägend?
- Wie geht es eigentlich den Menschen in diesem Stadtteil?
- Wie können wir als Christinnen und Christen in diesem Raum dienlich und hilfreich sein?

Das Zukunftsbild des Erzbistums Paderborn spricht vom Pastoralen Raum auch als Sozialraum, „der durch die Menschen vor Ort und ihre Lebenswelten konstituiert wird“ (Zukunftsbild S. 78).

Es geht um die „Lebenswelten der Menschen, die dort leben“ (Zukunftsbild S. 80).

Und es geht um „diakonisches, evangelisierendes und zeugnissgebendes Handeln“ (ebda.). Ergänzend kann gesagt werden, dass es im direkten Umfeld der Kirche noch zwei Schulen, einen (katholischen) Kindergarten, das Altenheim St. Josef und nicht zuletzt das Kolpinghaus gibt – eine lebendige, generationsübergreifende Lebenswelt. Was kann das für St. Joseph bedeuten?

Die Kirche St. Joseph erlebe ich als eine sehr schöne und helle, klar ausgerichtete und konzentrierte Kirche. Es macht Freude, darin Gottesdienst zu feiern.

Die Gottesdienstteilnehmer/innen spiegeln die Vielfalt wieder. Da sind diejenigen, die sich seit Jahrzehnten in dieser Gemeinde und für sie engagieren und hier seit langem ihre Heimat gefunden haben. Da sind aber auch Menschen aus anderen Kulturen. Da sind die Bewohner/innen des Altenheimes St. Josef, die sich darüber freuen, „ihre“ Kirche so nah zu haben. Eine Reihe ehrenamtlicher Menschen kümmern sich sonntags sehr treu um sie und tragen dafür Sorge, dass sie am Gottesdienst teilnehmen können. Darüber hinaus gibt es in regelmäßigen Abständen Gottesdienste der tamilischen und der ungarischen Gemeinde. Seit September letzten Jahres ist auch die Gemeinschaft Sant´Egidio hier angesiedelt. Jeweils am Dienstag-

abend um 19.00 Uhr trifft sie sich in der Kirche zum Gebet. Weitere Gebete sind am Montagmittag um 12.00 Uhr am Hauptbahnhof und am Freitag um 19.00 Uhr in St. Johannes Baptist.

Die 1968 in Rom gegründete Gemeinschaft Sant´Egidio, genannt nach der kleinen Kirche im Stadtteil Trastevere, widmet sich vor allem den Armen, den Menschen am Rande der Gesellschaft, denen, die oft wenig Beachtung finden. Sie schließt eine Freundschaft mit den Armen. Sie ist aber in erster Linie eine geistliche Gemeinschaft, zu der jeder gehören kann, der dies als Christin und Christ möchte, um diese Option für die und mit den Armen zu leben. Das Gebet steht immer im Mittelpunkt und ist die Quelle für alles Engagement. In Bielefeld unterhält die Gemeinschaft fast seit ihrer Gründung im Jahr 2006 einen Mittagstisch, weitere Engagements mit obdachlosen Menschen und neuerdings mit Flüchtlingen kamen hinzu. Fast täglich empfangen wir in Kooperation mit der Bahnhofsmission Flüchtlinge am Bielefelder Hauptbahnhof und bringen sie dann zur Zentralen Ausländerbehörde am Stadtholz. Wenn gewünscht und nötig, helfen wir ihnen auch dort bei den zu erledigenden Formalitäten der Registrierung. Auf die Dauer werden wir dort eine sogenannte „Kaffeestube“ einrichten, einen Ort, an dem man sich treffen kann. Darüber hinaus geht die Gemeinschaft Sant´Egidio alle zwei Wochen samstags mit Kaffee und

Tee zu den obdachlosen Menschen in der Stadt. Inzwischen sind wir dort bekannt und werden immer herzlich begrüßt.

Am 2. Weihnachtstag richtet die Gemeinschaft ein festliches Weihnachtsmahl für diejenigen aus, die an diesem Fest der Familie am einsamsten sind. Es kommen viele Freunde von der Straße, aber genauso einsame alte Menschen. Es entsteht dort eine große Gemeinschaft, die das Weihnachtsfest miteinander feiert.

Im letzten Jahr fand das Weihnachtsmahl erstmals im Augustinus-Saal statt (vorher im HOT-Schildesche). Es war eine wunderbare Atmosphäre in diesem schönen, gewölbten Saal spürbar. Schon jetzt werden wir immer wieder auf das kommende Weihnachtsfest angesprochen. Die Kirche St. Joseph ist uns aber der wertvollste Ort – vor allem für das Gebet. Das bunte Quartier, in dem die Kirche liegt, die gute Verkehrsanbindung, die Nähe zum Hauptbahnhof, aber auch die offene und freundliche Atmo-

sphäre in den hiesigen Gottesdiensten sind ein großer Wert für die Zukunft.

St. Joseph kann ein geistlicher Ort mit Ausstrahlung in den Pastoralen Raum und in die Stadt sein.

Wer übrigens noch mehr über die Gemeinschaft Sant' Egidio wissen möchte: www.santegidio.org für Infos weltweit, www.santegidio-bi.de für Infos hier in der Stadt.

Dechant Klaus Fussy

**Augustinussaal
in St. Joseph**

Der Festausschuss
des Pfarr-
gemeinderates
lädt ein zum



Oktoberfest

**blau-weißer Abend mit
Schweinhaxe und Sauerkraut
bei zünftiger Tanz-Musik**

am 24. Oktober 2015

**Einlass: 18.⁴⁵ Uhr
Beginn: 19.⁰⁰ Uhr**

Eintritt:
im Vorverkauf / an der Abendkasse
9,- €* 10,- €*
*Eintritt inkl. Essen



Wollen wir selbstständig bleiben? Dann ist der 7./8. November ein wichtiges Datum!

Der 7./8. November ist ein wichtiges Datum für die Selbstständigkeit unserer Gemeinden, denn an diesem Termin finden die Kirchen-



vorstandswahlen statt. Vier der acht Kirchenvorsteher werden neu gewählt, und nur ein arbeitsfähiger, intakter Kirchenvorstand (KV) gewährleistet den Fortbestand und die Selbstständigkeit unserer Kirchengemeinden. Ohne einen vollständig besetzten Kirchenvorstand verliert eine Gemeinde ihre rechtliche Existenz und kann sich nicht mehr selbst verwalten.

Daher ist es wichtig, dass sich geeignete Gemeindeglieder für dieses wichtige Amt zur Verfügung stellen und dass viele Gemeindeglieder am 7./8. November zur Wahl gehen und so den Kandidaten ihr Vertrauen aussprechen und ihre Arbeit unterstützen.

Der Fahrplan zur KV-Wahl:
bis Ende September: Vorlegen einer Kandidatenliste durch den Wahlausschuss

bis zum 11. Oktober: Möglichkeit, weitere Kandidaten vorzuschlagen (20 Unterschriften + Einverständniserklärung)

bis zum 24. Oktober: Aushang der endgültigen Kandidatenliste

bis zum 4. November: Antrag auf Briefwahl

7./8. November: Wahl des Kirchenvorstandes vor und nach den Gottesdiensten

Daher die herzliche Bitte: Machen Sie als Wahlberechtigter von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und sprechen Sie so den Kandidaten Ihr Vertrauen aus. Machen Sie Vorschläge oder engagieren Sie sich selbst für dieses wichtige, verantwortungsvolle Amt. Gerade in Zeiten des Umbruchs und neuer Weichenstellungen ist ein aktiver, arbeitsfähiger Kirchenvorstand für unsere Gemeinden sehr wichtig. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung (Tel. 0521/76629).

Franz Josef Karlheim

Achtung, der Anmeldeschluss naht!

Der Weltjugendtag in Krakau findet vom 20. Juli 2016 bis zum 1. August 2016 statt. Kurzentschlossene sollten sich bis spätestens 15. September 2015 bei Frau Palmer, Telefon 05 21 / 77 21 88 anmelden.

Sie kommen – und Er ist mitten unter ihnen



Flüchtlinge auf einem Boot im Mittelmeer bei Sizilien

Urheber: © Vito Manzari / cc-by-2.0

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Flüchtlingskatastrophe hat uns jetzt auch in Bielefeld erreicht – und was haben wir damit zu tun? Als Christen sind wir eingeladen, Anteil zu nehmen und uns so gut wie möglich einzubringen. Was können wir tun, um zu helfen? Fragen über Fragen, die uns angehen.

Menschen kommen in diesen Tagen zu uns, beladen mit den schwersten Nöten. Sie haben unter Schmerzen den Verlust der Heimat erlitten – niemand flüchtet ohne Grund in ein fremdes Land. Den Tod von An-

gehörigen, Eltern, Männern, Frauen und Kindern mussten sie ertragen. Mit den Strapazen der Flucht und der Unsicherheit darüber, wie verhalte ich mich in einem fremden Land, kommen sie zu uns. Die Flüchtenden sind bedrückt und die Einheimischen sind besorgt. Wir sollten unvoreingenommen auf sie zugehen und eine Kultur des Willkommens pflegen.

Ein umfangreiches Angebot für Ihre Hilfe finden Sie auf der Homepage: gefluechtetewillkommeninbielefeld. Viele Tipps und Links erwarten Sie dort. Engagieren kann man sich z. B., indem man einen jugendlichen Flüchtling (UMF) betreut und ihm Zeit schenkt, z. B. als Mentor am Berufskolleg oder als Begleiter bei Behördengängen. Die jungen Menschen sind dankbar und freuen sich, wenn sie durch das Gespräch nebenbei ihre Sprachkenntnisse verbessern können. Manchmal ist die Hilfe so einfach und klein und doch so wertvoll. Gern kann ich weitere Auskünfte geben.

Josef Redeker

(Vorsitzender des Pfarrgemeinderates)

Wege zur Freiheit

Ökumenische Bibelwoche zum Galaterbrief vom 7.–13. November 2015

Möchten sie auf religiöse Fragen tragende Antworten finden? Dann sind Sie bei den Abenden der Bibelwoche in Brake / Milse / Altenhagen genau richtig! Denn dort ist nicht nur die Weite der angesprochenen Themen umfassend; auch die Suche nach existenzieller Tragfähigkeit ist sehr intensiv, so dass die Wahrscheinlichkeit auf Antwort-Erhalt relativ groß ist.

Genau richtig bei Ihrer Antwort-Suche sind Sie aber auch beim Brief des Apostels Paulus an die Christen in Galatien (nördl. Ankara/Türkei). Dieses Schreiben gibt uns einen Einblick in die Situation des 3. Jahrzehnts nach Ostern (ca. 52 – 56 n.Chr.). Es ist die Zeit der großen Weichenstellungen: Noch gibt es die klare Unterscheidung von „Judentum“ und „Christentum“ nicht. Aber unzählige Fragen bedürfen der Klärung, seitdem einige Prediger der Jesusbewegung eine Grenze überschreiten: Sie wenden sich an Nichtjuden und laden sie ein, sich dem „neuen Weg“ anzuschließen, ohne zuvor „Juden“ (d.h. beschnitten) zu werden. Der Damm bricht, und rasch entstehen in dem Gebiet der heutigen Türkei gemischte Gemeinden. Jüdische und ehemals heidnische Christen leben zusammen als das, was viel zu romantisch „Ur-kirche“ genannt wird; denn die Folgen der Öffnung für die Heiden sind für die Juden viel gravierender als zunächst erwartet. Dabei stellen sich folgende Fragen: Wird die Ausrichtung an der Tora (= Gesetz) über Bord geworfen oder nicht? Wird das aufgegeben, was bisher und bis heute



das Judentum ausmacht, nämlich die Ausrichtung des gesamten Lebens an der Tora, der Weisung in den fünf Büchern des Mose?

Paulus erklärt den Galatern, dass dieses „Gesetz“ nicht mehr ihre Basis sein kann und darf, weil es letztlich nur aufdeckt, wie und wo Menschen versagen. Dagegen baut sein „Evangelium“ auf eine neue Freiheit. Es ist keine Beliebigkeit, sondern das radikale Vertrauen darauf, dass Gott Menschen jeder Nation oder Religion schon „richtig gemacht“ hat. Diese Loslösung vom jüdischen Gesetz (Tora) ist ein Quantensprung für die Glaubenden, aber zugleich eine Provokation gegenüber den traditionellen Juden, auch innerhalb der Jesusbewegung. Dies bekommen Paulus und mit ihm die Gemeinde in Galatien heftig zu spüren. Sein Ringen mit Gegnern und Autoritäten spiegelt sich in seinem Brief ganz konkret und teilweise auch sehr emotional wider.

„Genau richtig“ dürfte die jetzige Beschäftigung mit dem Galaterbrief aber auch deshalb sein, weil momentan innerhalb der katholischen Kirche wieder ein Richtungsstreit geführt wird; dabei geht es um die zukünftige Stellung von Ehe und Familie mit den Unterstichworten „Wiederverheiratete Geschiedene“, „Gleichgeschlechtliche Ehe“ u.a.m. Wäre das nicht auch für Sie ein zusätzliches Motiv, bei der anstehenden Bibelwoche dabei zu sein?!

Bernhard Ameskamp

Liebe Kinder!

Herbstzeit ist Igelzeit. Wusstet Ihr, dass Igel sogar schwimmen können? Sie tun dies aber nur, wenn es unbedingt nötig ist. Was wisst Ihr noch über IGEL? Das Gehör zum Beispiel ist der zweitwichtigste Sinn des Igels. Seine Ohren sind zwar klein, aber ungemein empfindlich. Wahrscheinlich trampelt für einen Igel ein Käfer so laut daher, wie für uns Menschen ein Nashorn. Außerdem können Igel sehr hohe Töne, z.B. die von Insekten hören. Unvorstellbar, oder? Das lässt mich immer wieder staunen und Gott „danke“ sagen für diese bunte Vielfalt an Leben. Bis bald, ich freue mich auf euch, euer **Fridolin**



Mitgebracht
habe ich euch
dieses Mal:

☺ einen
Laub-Igel
zum Basteln

☺ ein „igeliges“ Gedicht

☺ interessante Dinge, die ich über
den Igel bisher nicht wusste

Der kleine Nachtwanderer



*Rischel, raschel,
tipp, tipp, tapp
läuft ein Igel
durch den Garten,
kann die Dämmerung
kaum erwarten.*

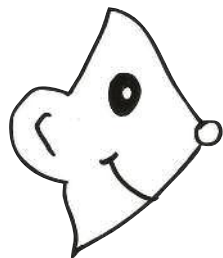
*Sucht nach Käfern,
Larven, Grillen,
die seinen großen
Hunger stillen.*

*Auch ein Fleckchen
wäre nicht schlecht,
wo es sich ruhig
nisten lässt.*

*Dort die Hecke sieht
gut aus, oder doch
lieber der Holzstapel
hinterm Haus?*

*Ist das Plätzchen
dann gefunden,
ist – husch, husch –
der kleine
Nachtwanderer
auch schon darin
verschwunden.*

Nicole Potthoff



Laub-Igel

Material: getrocknete Blätter, Wackelaugen, Kleber, Igelkopf-Bastelvorlage. Hast du viele bunte Blätter gesammelt und z. B. zwischen den Seiten eines alten Katalogs getrocknet? Dann kannst du mit dem Basteln des Igels jetzt loslegen: Zuerst schneide den Igelkopf aus und male ihn an, wie es dir gefällt. Wenn du den Igel lieber größer haben möchtest, kannst du das mit einem Kopierer machen. Frag mal deine Eltern danach. Dann werden die getrockneten Blätter fächerförmig aufeinander geklebt.

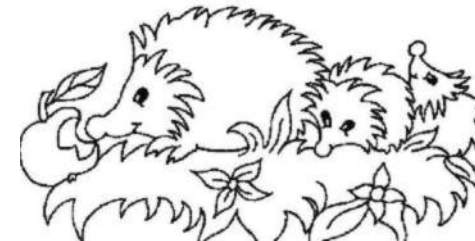
Den angemalten Igelkopf klebst du einfach auf die vorderen Blätter. Wer mag klebt noch ein Wackelaugen auf. Fertig ist dein IGEL.



– Igel-Infos –

- Der Igel kann nicht gut sehen und ist farbenblind. Er sieht die Welt in Braun- und Cremetönen.
- Der Igel ist nachts aktiv. Bei der Suche nach Nahrung hilft ihm vor allem seine gute Nase. Der Igel schnuppert unentwegt, mal dicht am Boden, mal steckt er die Nase hoch in die Luft. Er wittert Feinde schon auf große Entfernung und erkennt seine Jungen und andere Igel an ihrem Geruch. Will der Igel den Geruch eines bestimmten Gegenstandes besonders genau prüfen, kaut er darauf herum.
- Während Zugvögel in wärmere Länder fliegen, macht der Igel einen langen Winterschlaf, um die kalten und nahrungsarmen Wintermonate zu überleben. Er kann seine Körpertemperatur im Winter mit der Umgebungstemperatur absinken lassen, um Energie zu sparen. Der Igel lebt nun von seinen Fettreserven, die er sich im Sommer und Herbst angefrisst hat. Wenn es im Frühling wärmer wird, wacht der Igel wieder auf.

- Wir sollten den Igel im Winter nicht stören, da er sonst zu früh aufwacht. Er kann dann noch nicht genug Nahrung finden und die Fettreserven werden schnell aufgebraucht.
- Der Igel kann große Entfernungen zurücklegen. Das Gebiet, das ein Igel durchstöbert ist bis zu 100 Hektar groß. Das ist ungefähr so groß wie 130 Fußballfelder!
- Durchschnittlich erreichen Igel in freier Wildbahn ein Alter von nur zwei bis vier Jahren, obwohl sie bis zu sieben Jahre alt werden können.
- Die Stacheln sind eigentlich Haare, die hart geworden sind. Diese sind etwa zwei Zentimeter lang und werden immer mehr und mehr, je größer der Igel wird. Ein ausgewachsener Igel hat zwischen 6.000 und 8.000 Stacheln.



Ein aufregender Tag im Heidepark Soltau

Am 1. Mai 2015 starteten wieder einmal 44 Messdiener mit 22 Eltern und Betreuern zu einem Tagesausflug in den Heidepark Soltau. Trotz des frühen Aufbruchs mit Reisesegen und fast zweistündiger Anfahrt bei bewölktem Himmel herrschte im Bus eine ausgelassene Stimmung. Nach der Ankunft im Heidepark hieß es dann: „Auf in die Achterbahnen, Schiffschaukel und Wasserbahnen!“

Atemberaubende Live-Shows, verschiedene Gruselattraktionen, Deutschlands erster Dive Coaster „Krake“ und „Colossos“, die schnellste Holzachterbahn Europas, gehören zu den Highlights im Heidepark. In Kleingruppen mit Betreuern, frei nach Abenteuer-

lust, Alter und Nervenkitzel-Bereitschaft konnten die Messdiener den Park erkunden. Gegen Abend fuhren alle wieder müde, zufrieden und mit vielen Eindrücken nach Bielefeld zurück. Für diesen gelungenen Messdienerausflug möchten wir mit unserem Lied „Danke“ sagen und freuen uns schon jetzt auf die nächste Messdienerfahrt.

*Danke für diese Fahrt nach Soltau,
danke für diesen schönen Tag,
danke wir wurden eingeladen,
in den Heidepark.*

*Danke für viele Fahrgeschäfte
danke für Freude, Spiel und Spass-
danke für alles Gute – Schöne
in dem Heidepark.*

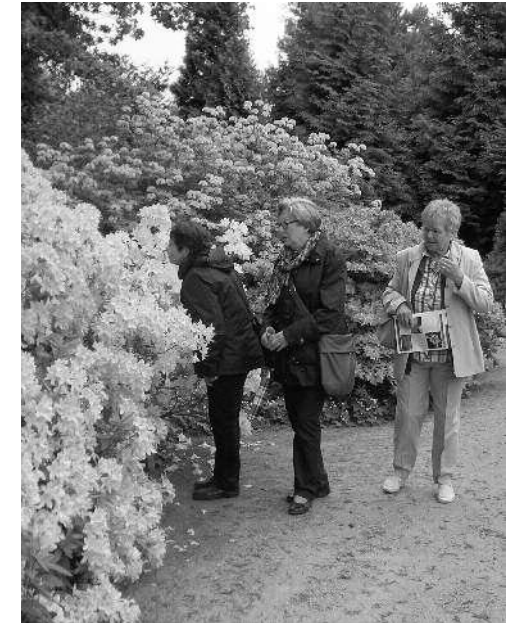
Helga Siegenbrink



Nach dem Besuch im Heidepark stellen sich alle vergnügt für das Erinnerungsfoto auf und gleich geht es im Bus gen Heimat.

Der Kirchenchor in Bad Zwischenahn

Fünf Minuten vor der Abfahrtszeit kam das letzte Mitglied des Kirchenchores! Vorbildlich! So konnten wir uns pünktlich um 7.00 Uhr nach Bad Zwischenahn aufmachen. Das Wetter war freundlich, nach altbewährter Manier fuhr uns Herr Siegenbrink, und es herrschte im Bus bald beste Stimmung. Rami und Tomy versorgten uns mit Kaffee, so dass wir die zwei Stunden bis zum Frühstück an der Autobahn gut überstehen konnten. Dort staunten wir nicht schlecht über das Angebot, das fleißige Hände bereits um 6.00 Uhr für uns zubereitet hatten: belegte Brötchen, Eier (warmgehalten auf einem Körnerkissen), Gurken, Kaffee. So mancher hat in der Gesellschaft mehr gegessen als am Samstag daheim.



Weil die Fahrt ohne Verzögerung verlief, waren wir schon zeitig am Ziel, wo wir von einem echten Ammerländer begrüßt wurden. Zunächst erhielten wir eine Führung durch das für die Gegend früher typische Bauernhaus, die mit einem Schluck aus dem Zinnlöffel endete. Anschließend wurde uns das Funktionieren einer Windmühle erklärt und gezeigt, da inzwischen der Wind aufgefrischt hatte. Nach einem Stadtrundgang genossen wir ein exzellentes Mittagessen vom Büfett. So gestärkt schifften wir uns ein und liefen von der Anlegestelle zum Park der Gärten, der vor allem wegen seiner über 40 Themengärten und seines beeindruckenden Rhododendronparks bekannt ist. Leider öffnete der Himmel seine Schleusen, weshalb wir die prachtvollen

Farben der Rhododendren (Bild oben) sowie die anwesenden Volkstanzgruppen und ihre Darbietungen nur „verschleiert“ sehen konnten. Auf der Rückfahrt gab es zum Abendessen genügend Heißwürstchen, Brötchen, Gurken und Joghurt, so dass wir uns zufrieden mit dem Tag an der Hl.-Kreuz-Kirche verabschiedeten.

Nun sind wir gespannt auf unseren Ausflug im nächsten Jahr. Vom 26. bis 29. Mai 2016 soll es auf die Insel Rügen gehen, wo wir in einem exklusiven Hotel Quartier nehmen werden. Mit Schifffahrt, Inselrundfahrt und Halbpension wird uns der Ausflug ca. 320 € kosten. Haben Sie Lust, sich anzuschließen? Einige Plätze sind noch frei. Anmeldung bei Christine Arnsfeld und Karl-Heinz Berlik. *Christine Arnsfeld*



100 Jahre kfd-Diözesanverband: Alternative Sternwallfahrt nach Dortmund! 6000 Frauen feiern im Westfalenstadion!

Am 27. Juni war der Signal-Iduna-Park ganz in Frauenhand. Eine Vision der Geistlichen Begleiterin des Diözesanverbandes Christa Mertens und des Diözesanpräses Roland Schmitz wurde wahr: „Bei der Alternativen Wallfahrt in unseren Jubiläumsjahr möchten wir Platz für jede interessierte Frau haben.“ Ihre Wahl fiel auf Deutschlands größten Fußball-Tempel, denn in Dortmund wurde der Paderborner Verband vor 100 Jahren gegründet. Rund 6000 Frauen erlebten eindrucksvolle Stunden und das „kfd-Spiel“ klingt in vielen noch nach.



In neun Regionen des Bistums organisierten hochmotivierte kfd-Frauen einzigartige Vorprogramme, bei denen es thematisch um die bundesweite Mitgliederwerbekampagne unter dem Motto „Frauen.Macht.Zukunft.“ ging. Wir Frauen aus der Region Minden-Ravensberg-Lippe trafen uns in der Bielefelder Liebfrauen-Kirche. Die kfd-Vorsitzende des Bezirks Bielefeld, Annelie Masemann, äußerte sich begei-



stert: „So eine Stimmung gab es in unserer Kirche noch nie!“ Das lag nicht zuletzt auch an dem Gospelchor aus Leopoldshöhe.

In vier Bussen ging es dann nach Dortmund. Das große Gemeinschaftserlebnis begann mit Liedern und Interviews. Die unvergleichliche Sängerin Bea Nyga und ihre Band feuerten die kfd-Fans stimmungsvoll an und verwandelten das Stadion in eine „kfd-Kathedrale“.

Pfiffig wie die Wallfahrt war die Begrüßung der Diözesanvorsitzenden Marlis Meermeier, die einen flotten Rap hinlegte. „An Tagen wie diesen wünsche auch ich mir ein wenig Unendlichkeit“, zeigte sich die Bundesvorsitzende Maria-Theresia Opladen bewegt von der kraftvollen Gemeinschaft. In ihrer Dialogpredigt im Gottesdienst fanden Christa Mertens und Roland Schmitz jede Menge Anknüpfungspunkte in Sachen Fußball, Frauen und die kfd. Eine Wallfahrt mit Pfiff! *Inge Ameskamp*

Weitere Infos: www.kfd-paderborn.de

Was wäre ohne SIE?

Ohne die zupackenden Gemeindemitglieder, die Sonntag für Sonntag ihre Unterstützung beim Transfer unserer Bewohner des Pflegewohnheimes St. Joseph anbieten?

Ohne Sie wäre es nicht organisierbar, so vielen Bewohnerinnen und Bewohnern (mittlerweile 20-25) die Teilnahme an der Sonntagsmesse in der Kirche zu ermöglichen.



Für die dem Glauben verbundenen Menschen in unserem Hause hat dieser Messbesuch eine ganz besondere Bedeutung.

Sie als Gemeindemitglieder zeigen darin aktiv Ihre Verbundenheit mit dem Pflegewohnheim und dafür sagen wir von Herzen

DANKE!!!

*„Was Du dem geringsten Deiner Brüder getan hast,
das hast Du mir getan.“*

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen.

*Annette Champion
(Leitung Sozialer Dienst Pflegewohnheim)*



30 Jahre Kolping-Entwicklungshilfe Bielefeld-Lippe-Minden e.V.

Selbst unsere Mitglieder konnten es kaum glauben: 30 Jahre bereits existiert das Erfolgsmodell Kolping-Entwicklungshilfe in unserem Bezirk.

Was haben die 13 Gründungsmitglieder am 12. September 1985 in Gang gesetzt, als sie den Entwicklungshilfeverein im Bezirksverband Bielefeld ins Leben gerufen haben! Der Funke, 1977 in der Kolpingsfamilie Brake gelegt, hat gezündet. Inzwischen hat der Kolping-Entwicklungshilfe e.V. 159 Mitglieder, hauptsächlich aus den Bezirken Bielefeld, Lippe und Minden. Durch viele Aktionen, Einzelspenden und Veranstaltungen konnten in den 30 Jahren 859.909,00 € an 162 Entwicklungshilfeprojekte überwiesen werden, wie uns der Vorsitzende, Georg Rother, in seiner Rede informierte.

Das musste gefeiert werden – und wurde es auch. Bei schönstem Sommerwetter wurden die Gemeinde und die Gäste – darunter viele Bannerabordnungen aus Kolpingsfamilien und dem Bezirk – vom Vorsitzenden der Kolping-Entwicklungshilfe Bielefeld-Lippe-Minden e.V. zum Festgottesdienst in der Kirche St. Hedwig in Heepen begrüßt. Unter der Konzelebration des Bundespräses Josef Holtkotte und des Bezirkspräses Bernhard Hamich feierten wir mit der musi-



Dr. Markus Demele, Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes, hielt den Festvortrag.

kalischen Unterstützung des Sontanchores aus St. Meinolf eine feierliche Messe. In der Predigt verglich Präses Holtkotte heutige Stars mit Heiligen, die nicht ihre Person in den Mittelpunkt stellen, sondern die in ihrem Handeln über sich hinausweisen auf Gott hin. Solch ein Heiliger war Adolph Kolping, zunächst ein einfacher Schustergeselle. Vielleicht sollten wir versuchen, in seine Schuhe zu schlüpfen. Doch wie es mit Schuhen halt so ist, sie können zu groß sein, dann gibt es Einlagen, oder sie können drücken, dann muss man sie ändern bzw. andere Schuhe suchen. Will man sich in

den Schuhen Kolpings wohlfühlen, kann man ein Anpassen an die eigenen Fähigkeiten, an zeitabhängige Verhältnisse und Möglichkeiten nicht vermeiden.

Den Festvortrag im Anschluss an den Gottesdienst hielt Dr. Markus Demele, der Generalsekretär des internationalen Kolpingwerkes. Er machte die Bedeutung des Kolpingwerkes als internationaler Verband deutlich, der in mehr als 60 Ländern mit 46 Nationalverbänden vertreten ist. In dieser solidarischen Gemeinschaft besteht durch den Geist Kolpings ein gemeinsames Wertefundament, das durch gegenseitiges Verstehen und solidarische Netzwerke Erfahrungen weitergibt und so zur sozialen, ökonomischen und persönlichen Entwicklung beiträgt, zur Stärkung des Selbstbewusstseins durch die Erfahrung der eigenen Talente. Doch auch das gemeinsame Gebet gehört zum Leben aus dem Geist Kolpings. Um ein zukunftsfähiger Verband zu bleiben, wird die Generalversammlung 2017 die Inhalte und Strukturen des Verbandes überprüfen und aktualisieren. Vielleicht werden einige politische Bindungen überholt erscheinen, während neue Allianzen sich anbieten. Man darf mit Spannung in die



Dr. Markus Demele, Bundespräses Josef Holtkotte und der Vorsitzende Georg Rother erläutern die erfolgreichen Projekte der Kolping-Entwicklungshilfe.

Zukunft schauen.

Nach dem Grußwort des Diözesanvorsitzenden Stephan Stickler machte Dechant Fussi den Mitgliedern des Vereins Mut, sich weiterhin mit Leidenschaft in Treue für andere Menschen einzusetzen und damit aus der Überzeugung, dass Gott die Menschen liebt, ein Zeichen gegen den gesellschaftlichen Trend zu setzen, sich aus allem herauszuhalten.

Zum Abschluss der Feierstunde dankte der Vorsitzende den Rednern und allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten und lud zur Begegnung rund um die Kirche ein. Hier wurde eine Vielzahl von Getränken und Speisen angeboten, auch Typisches aus Mexiko. In entspannter Atmosphäre wurden Gespräche geführt, und erst zur Kaffeezeit leerte sich der Kirchplatz.

Christine Arnsfeld

KONTAKTE

PFARRBRIEF 1/2015



Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Ostergottesdienste	Seite 4	News Past. Raum	S. 12/13
Erstkommunion	Seiten 6/7	Portrait St. Joseph	S. 16/17



Kontaktpersonen



Pfarrer Blaž Kovač, Tel. 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, Tel. 750 470, skochannek@gmail.com
Pfarr-Sekretärin Susanne Grüter, Tel. 67 347, Büro.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, Tel. 77 444
Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, Tel. 74 662
Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, Tel. 33 03 37



Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (Tel. 750 408 – Pfarrbüro)
Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, Tel. 6 28 67



Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Mürmelweg 1
Kolping Brake:
Georg Rother, Tel. 33 27 37



Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, Tel. 94 98 91 15
Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, Tel. 763 222

Songgruppe »Sponties«:
Brigitte Redeker, Tel. 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:
Martina Stute, Tel. 6 42 42

Pflegewohnheim St. Joseph:
M. Linnenkamp, Tel. 52 999-12

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, Tel. 77 21 88
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, Tel. 7 66 20
Jens Remmert, Tel. 55 61 39 94
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, Tel. 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff Ü40
(für ca. 40- bis ca. 55-Jährige)
jeden 1. Freitag im Monat,
Treffpunkt je nach Programm,
Info: Britta Urban, Tel. 89 22 73

Besuchsdienst Brake:
Karola Niehaus, Tel. 977 49 24
Küsterin in Maria-Königin Baum-
heide: Anni Klose, Tel. 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, Tel. 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
Renate Siara, Tel. 38 333 28

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, Tel. 76 36 23

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Ost, Donauschwabenstraße 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v. i. S. d. P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, Tel. 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 6. September 2015. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

Mit Augen und Herzen hinschauen

„Manches muss erst sterben und vergehen, kann verwandelt endlich aufersteh'n. Gib uns Augen, gib uns Augen, dass wir staunend seh'n, wie ganz leis Verwandlungen, Verwandlungen gescheh'n.“

So singen die Kinder und ihre Eltern im Kleinkindergottesdienst in St. Hedwig, nachdem wir Blumenzwiebeln in eine Schale mit Erde gesetzt haben. Danach

kommt ein gelbes Sonnentuch darüber, damit sie es schön warm haben, und zusammen mit dem blauen Regentuch und ganz viel Ruhe können die Zwiebeln sich nun entfalten. Ein Wunder! Jedes Kind darf ein paar Zwiebeln mit nach Hause nehmen, sie in einen kleinen Topf pflanzen, auf die sonnige Fensterbank stellen, jeden Tag ein bisschen gießen und dann warten und warten und warten bis – ja bis schließlich der Tag da ist, an dem etwas winziges Grünes zum Vorschein kommt. „Da wächst was!“ Staunen, freuen und wieder warten und warten. Es wächst von selbst, ich kann's nicht beschleunigen.



gen. Aber auch nicht anhalten. Die Zwiebel hat ihr eigenes Programm, und das läuft automatisch. Eine Geduldsprobe – gewiss, aber die Kinder erfahren, dass es stimmt, was ihnen versprochen wurde: Aus der kleinen unscheinbaren Zwiebel entsteht wirklich etwas ganz Neues! Wie es wohl aussieht? Was es wohl wird? Das ist spannend, aufregend!

Vielleicht so, wie es die Menschen zur Zeit des Propheten Jesaia erlebten. Durch ihn hörten sie Gott selber sagen: „Seht, ich schaffe Neues, schon sprosst es auf! Schaut nicht mehr auf das, was längst vorüber ist. Ich schaffe Neues, merkt ihr es nicht?“ (Jes. 43,19)

Was auch wir Erwachsenen in der Natur beobachten und Jahr für Jahr staunend erleben dürfen, das soll uns zum Gleichnis für unser Leben werden. „Manches muss erst sterben und vergeh'n, kann verwandelt endlich aufersteh'n. Die Zwiebel, die wir einsetzen, zerfällt, aber heraus wächst eine wun-

derschöne Blume. Erde, Licht, Wärme, Sonne, Liebe – mehr braucht es nicht, naja vielleicht doch: viel Geduld und Warten können und festes Vertrauen, dass da wirklich etwas Neues zum Blühen kommt.

„So ist es mit dem Himmelreich“, sagt Jesus. „Die Saat geht auf und wächst. Von selbst bringt die Erde Frucht“ (Mk. 4, 26ff). „Automatae“ – steht da im griechischen Urtext. Automatisch geschieht es. Die Saat, ja – aber das Himmelreich? Ach, wenn wir es doch glauben könnten!

Das Bild will uns glauben helfen! „Aufwachsende Ähre“ heißt es; ist ein Bild des kürzlich verstorbenen Malerpfarrers Sieger Köder, dem begnadeten Prediger in Farbe! Zu Ostern bekommen es alle Gottesdienstfeiernden in unserem Pastoralverbund. Eine prächtige aufrechte Ähre streckt sich dem Himmel entgegen „auferstanden“ aus einem einzigen Korn. Und auf den zweiten Blick (und an Ostern in Farbe noch viel besser erkennbar) entdecken wir verborgen im Himmelsblau die behütende Schöpferhand Gottes. Er ist da! Er ist der große Gärtner, er schenkt Wachsen und Gedeihen. Und noch mehr: er setzt seine Schöpfung in Gang, jeden Tag neu. Das ganze Universum ist in einem immerwährenden Prozess der Schöpfung. Und wir mittendrin! Selber geliebte Ge-

schöpfe Gottes. „Seht“, das sagt Gott jetzt uns, „ich schaffe Neues, schon sprosst es auf, merkt ihr es nicht?!“

Doch. Wir merken es. Unsere Kirche ist in einem Wandlungsprozess, das spüren wir alle. Beim „Neues entdecken“ tun wir uns noch etwas schwer. Gott lädt uns ein, er fordert uns auf, mit Augen und Herzen hinzuschauen, wo Leben sich regt, ein bisschen wie die Kinder zu werden, die jeden Morgen aufstehen und voller Erwartung ausschauen nach der Blüte, die ihnen versprochen wurde.

Mit Augen und Herzen hinschauen, wo Leben sich regt – das ist die Einladung von Ostern. So wie die Frauen am Grab: sie haben Augen und Herzen geöffnet. So konnte ihnen der Auferstandene begegnen, so konnten sie das ganz neue Leben entdecken, das Gott sogar über den Tod hinaus schenkt.

Ich wünsche uns allen Osteraugen- und -herzen, „dass wir staunend seh'n, wie ganz leis' Verwandlungen, Verwandlungen gescheh'n“.

Gesegnete, frohe Ostern wünscht im Namen des Pastoralteams
Bärbel Lödige

(Kleinkindergottesdienst feiern wir an jedem 4. Sonntag im Monat um 11 Uhr in St. Hedwig. Herzlich willkommen!)

Gottesdienste und Termine in der Osterzeit



Palmsonntag, 29. März 2015

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
17.00 Uhr Bußandacht (Baumheide)

Gründonnerstag, 2. April 2015

19.00 Uhr Abendmahlsfeier (Baumh.)
gemeinsam mit der kroat. Gemeinde
19.00 Uhr Abendmahlsfeier (St. Joseph)
anschließend Agape

Karfreitag, 3. April 2015

10.00 Uhr Kreuzweg in St. Joseph
(Pflegewohnheim)
14.00 Uhr Passionsweg ab Hl. Kreuz
14.30 Uhr Karfreitagliturgie (Baumh.)
17.00 Uhr Karfreitagliturgie der kroatischen Gemeinde (Baumh.)

Karsamstag, 4. April 2015

17.00 Uhr Segnung der Osterspeisen
21.00 Uhr Osternachtsliturgie (Brake)
mit dem Kirchenchor, anschl. Agape
21.00 Uhr Osternachtsliturgie der kroatischen Gemeinde (Baumh.)

Ostersonntag, 5. April 2015

10.00 Uhr Festhochamt (St. Joseph)
anschließend Osterfrühstück
10.15 Uhr Festhochamt (Baumheide)
13.00 Uhr Festhochamt d. kroat. Gem.

Ostermontag, 6. April 2015

10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
13.00 Uhr Hl. Messe d. kroat. Gemeinde

Donnerstag, 9. April 2015

Osterfrühstück für die Gemeinde nach
der 8.30-Uhr-Messe im Pfarrheim Brake

Freitag, 10. April 2015

9.30 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
anschließend Osterfrühstück

Ab 11. April 2015 gilt in allen Kirchen die bekannte Gottesdienstordnung!

Sonntag, 26. April 2015

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr **Erstkommunion** (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)

Freitag, 8. Mai 2015

17.00 Uhr **Firmung** in Maria Königin

Sonntag, 10. Mai 2015

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.00 Uhr **Erstkommunion** (Brake)
10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)

*Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38 –40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Str. 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstr. 30*

*Weitere Informationen erhalten Sie durch die aktuellen
Pfarnachrichten oder Sie informieren sich auf unseren Internetseiten:
www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de*

Besuch im Kloster Varenzell



Die Braker Kommunionkinder besuchten Anfang Februar 2015 in Begleitung von Pfarrer Blaž Kovač und einiger Eltern die Benediktinerinnen-Abtei in Varenzell. Am Kloster angekommen empfing Schwester Thekla die Gruppe und erzählte anschaulich vom Klosterleben. Nach einem Gang durch den

Klostergarten folgte eine Führung durch die mit herrlichen Mosaiken, Fresken und bunten Fenstern ausgestaltete Klosterkirche, in der sich mehrmals am Tag die Benediktinerinnen zum Gebet versammeln. Mit Freude über den gemeinsamen Ausflug ging's dann nach Hause zurück.

Nachruf

Unsere Kirchengemeinde Maria Königin ist tief betroffen und trauert um

Anton Fitzon

Er verstarb am 22. Februar 2015 nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren.

Herr Fitzon wirkte seit 1997 in unseren und weiteren Kirchen als Organist. Uneigennützig, kompetent und mit großem Engagement erfüllte er diese Aufgabe.

Er liebte Musik und lebte für das Orgelspiel.

Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Mutter und der Familie. Wir werden ihn nicht vergessen und ihm über den Tod hinaus in Dankbarkeit verbunden bleiben.

R. I. P.

Das Seelsorgeteam im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost
Der Pfarrgemeinderat · Der Kirchenvorstand



Einladung zur ersten Heiligen Kommunion

Kommuniontermin am 26. April 2015,
10.15 Uhr in Maria Königin – Baumheide



In Maria Königin empfangen die 1. Hl. Kommunion:

Daniel Agus, Patrizia Agus, Mika Florenz, Lëatitia Folly-Toumawou, Claudia Gawin, Jon Gisbrecht, Nik Gisbrecht, Jetvin James, Jan Mantai, Vincenzo Panzarino, Alexandra Schild, Elisa Schroll, Celine Scognamiglio, Angelina Weinert, Lea Weinert, Janik Zillgen.

Für katholische Christen bedeutet die Erstkommunion den feierlichen Einstieg in die vollständige Teilnahme an der Eucharistiefeier in der heiligen Messe. Jungen und Mädchen im Alter von etwa neun Jahren empfangen nach einjähriger Einführung in die Grundlehren des katholischen Glaubens, dem Kommunionunterricht, zum ersten Mal das heilige Brot, den Leib

Christi. Dadurch wird die Verbindung mit der Person Jesu und gleichzeitig mit allen Empfangenden (Communio) hergestellt. So wird der Einzelne, gleichsam durch das Empfangen der Hostie, zum Christus-Träger, zu einem Jesus unserer Zeit – vorausgesetzt, er bemüht sich nach Kräften, die Gesinnung und das Handeln Jesu heute zu leben.

Kommuniontermin am 10. Mai 2015,
10.00 Uhr in Heilig Kreuz – Brake



Die Kommunionkinder aus Hl. Kreuz Brake:

Sachin Abraham, Jana Marie Bogdanski, Ana Demšar, Carolin Gebing, Finia Golsch, Stella Golsch, Lara Gromnitza, Florian Horsch, Paulina Horstkötter, Tom Krause, David Lakosnikov, Fabian Niehaus, Daniel Schmidt, Jan Schmidt, Julian Alejandro Selonke, Fynn Silka, Hannah Silka, Lennart Ullmann.

MISEREOR-Fastenaktion 2015

"Neu denken! Veränderung wagen."

Unter dem Leitwort *"Neu denken! Veränderung wagen."* steht die 57. Fastenaktion und macht damit auf die Auswirkungen des sich verändernden Klimas weltweit aufmerksam. Der Klimawandel findet statt. Während wir in Deutschland Möglichkeiten haben, uns auf die Folgen einzustellen und in anderen klimatischen Kontexten leben, sind beispielsweise die Menschen, die an den Küsten der Philippinen leben, in ihrer Lebensgrundlage bedroht. Diese Entwicklungen des Klimas müssen vor allem uns in den Industrienationen zu „neuem Denken“ anregen. Es ist höchste Zeit, in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Handeln Veränderungen zu wagen. MISEREOR ruft mit der Fastenaktion alle Menschen zu einem Kurswechsel auf: Als Teil der Schöpfung Gottes tragen wir Verantwortung, dass alle Menschen weltweit in Würde leben können.

Fischerfamilien von den Philippinen stehen beispielhaft im Mittelpunkt der Fastenaktion 2015. MISEREOR-Partner unterstützen sie dabei, ihr Leben am Meer weiterzuführen und ihre Existenzgrundlage zu schützen. Das bedeutet für die Fischerfamilien neue Einkommensmöglichkeiten zu erschließen, sich vor zukünftigen Katastrophen zu wappnen und mit den Partnern die Küsten durch Mangroven als Wind- und Wellen-



brecher zu schützen. Die Fischerfamilien sind ein beeindruckendes Beispiel dafür, mit welchem Mut und welcher Zuversicht sie sich den Herausforderungen stellen, dabei neue Wege gehen und dennoch ihre Tradition und Identität bewahren. Unterstützen Sie diese Familien mit Ihrer aktiven Teilnahme an der MISEREOR-Fastenaktion 2015. Anregungen dazu finden Sie unter www.misereor.de.

An den Sonntagen vor Ostern wird in den Kirchen zur Spendenaktion aufgerufen. Sehr gern können Sie aber auch Ihre Spende auf das Konto 10 10 10 bei der Pax-Bank, BLZ 370 601 93, überweisen.

SEGEN BRINGEN - SEGEN SEIN

Sternsingeraktion 2015 wieder sehr erfolgreich

Die Solidarität der Gemeinde mit den Hilfsbedürftigen in der Welt drückt sich durch die großzügige Spendenbereitschaft aus. Die Misereor-, Re-

novabis- und die Adveniat-Kollekte sowie die Sternsingeraktion, die alle wieder sehr erfolgreich waren, bringen dies Jahr für Jahr zum Ausdruck.



Vor dem Aussenden in die Gemeinde und zu den evangelischen Mitchristen versammeln sich die Sternsinger am Altar der Hl.-Kreuz-Kirche.

Nach den Aussendungsgottesdiensten am 11. Januar 2015 wurden die Sternsinger, als Heilige Drei Könige verkleidet, in die Gemeinden geschickt, um den Menschen für das neue Jahr den Segen Gottes »20*C+M+B*15 – Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus« zu bringen. Die Sternsingergruppen haben den sehr erfreulichen Betrag von 6.948 Euro in den Gemeinden unseres Pastoralverbundes gesammelt! Das ist ein

großer Erfolg, der nur durch die Bereitschaft der Mädchen und Jungen, sich einen Sonntag lang der guten Sache zur Verfügung zu stellen, zustande kam. „Danke“ sagen wir auch unseren evangelischen Mitchristen, die diese Aktion erheblich unterstützt haben. Das Geld, das die Sternsinger in den deutschen Bistümern sammelten, wird unter anderem für die "Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit" eingesetzt.

Allen Spendern, den fleißigen Sternsingern und den Beteiligten an der Organisation ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!



„Der Weg ist das Ziel“

Auf dem Weg zur Firmung 2015

„Wann werden wir denn nun gefirmt?“

Die mit einem leicht genervten Unterton vorgebrachte Frage einer Firmbewerberin skizzierte die Situation am Anfang des Jahres, als klar war, dass Weihbischof Manfred Grothe, der eigentlich das Firm sakrament spenden sollte, in das Bistum Limburg abberufen wurde und schon zwei Terminverschiebungen vorgenommen worden waren.

Doch nun steht der endgültige Termin fest: Am 8. Mai 2015 wird Abt Dominicus 36 Firmbewerber unseres Pastoralverbundes im Pfarrzentrum Maria-Königin das Sakrament der Firmung spenden.

Der gemeinsame Weg zu diesem Ziel hat im September 2014 mit der Wallfahrt nach Stockkämpfen unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg zu Gott“ begonnen. Bei der Wanderung durch den Tatenhause-

ner Wald zur Kapelle wurden die Firmbewerber an drei Stationen eingeladen, gemeinsam darüber zu reflektieren, wozu sie durch die Taufe berufen wurden, welche Schritte sie auf dem Weg zu Gott schon gemacht haben (Sakramente) und welche Herausforderungen als Christen noch auf sie warten.

Seitdem treffen sich die 36 Jungen und Mädchen, aufgeteilt in drei Gruppen und betreut durch jeweils zwei Katecheten im Vier-Wochen-Rhythmus in der Regel im Pfarrzentrum Baumheide, um sich auf die Firmung vorzubereiten. Die Treffen beginnen um 14.30 Uhr und enden nach einem gemeinsamen Gottesdienst, der das Thema des Nachmittags noch einmal aufnimmt, gegen 19.00 Uhr.

Das erste Treffen im Oktober diente dem näheren Kennenlernen



Die Firmbewerber auf dem Weg zur Wallfahrtskapelle in Stockkämpfen.



Es gab auch konzentrierte Arbeitsphasen.

von Firmbewerbern und Katecheten und der eigene Lebensweg in Bezug zu Gott stand im Mittelpunkt.

Das Thema „Glaube und Werte“ beschäftigte sich mit den Grundwerten des Lebens und der Rolle des Glaubens. In einer Werteversteigerung bekamen die Firmbewerber die Möglichkeit, für sie wichtige Werte zu kaufen, und im anschließenden Erfahrungsaustausch mag mancher sich wohl erschrocken gefragt haben, wie weit er wohl mit „seinen Werten“ gekommen wäre.

Im November und Dezember konnten die Jugendlichen in Kleingruppen Erfahrungen mit alten Menschen im Pflegeheim St. Joseph sammeln. Diese Besuche haben sicherlich neue, unerwartete Begegnungen mit sich gebracht, sind doch „Alt werden“ und „Alt sein“ für junge Menschen eigentlich kein Thema. Es war berührend mit anzusehen, wie fürsorglich und einfühlsam die Jugendlichen die älteren Menschen betreuten.

Zu Beginn der Fastenzeit wurde das Thema „Masken“ näher beleuchtet und die Fragen standen im Mittelpunkt: Wo trage ich eine Maske? Wo bin ich authentisch? Von jedem Firmbewerber wurde eine Gipsmaske angefertigt, die im anschließenden Gottesdienst um den Altar gelegt wurden, denn Gott durchschaut alle Maskeraden.

Im März steht der Kreuzweg in Telgte und der Besuch des Religio-Museums an, wo sich die Jugendlichen mit dem Leiden Christi und Fragen des Glaubens auseinandersetzen können.

Die letzten Treffen beschäftigen sich mit der Buße und der Vorbereitung des Firmgottesdienstes.

Es bleibt zu hoffen, dass die einzelnen Bausteine der Vorbereitung auf die Firmung für die Jugendlichen eine gute Grundlage sind, sich für die Firmung zu entscheiden, um mit Hilfe der Gaben des Hl. Geistes „firm“ zu sein, den eigenen Glauben zu leben und in Wort und Tat zu bekräftigen. Franz-Josef Karlheim



In Teamarbeit werden die Masken erstellt.

Schritte im Pastoralen Raum . . .

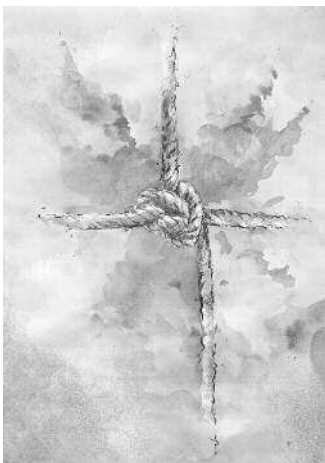
In einer unserer Pfarreien im großen Pastoralverbund reagierte eines der Gemeindemitglieder auf eine Einladung zum Neujahrsempfang mal folgendermaßen: „Da werde ich dann doch nur wieder überredet, irgendein Amt oder eine Aufgabe in der Gemeinde zu übernehmen. Beim letzten Mal war das auch so.“ Und ging lieber nicht hin ...

So geht's bei uns / „bei Kirchens“ leider dauernd: Erst wird beklagt, man müsse was tun für diese und jene Altersgruppe. Dann wird händeringend nach Mitwirkenden für allerlei Aktivitäten gesucht, aber kaum jemand will mehr die angefragten Aufgaben nebst Verantwortung übernehmen. Die Leute dauernd dazu zu nötigen, schreckt sogar ab. Liegt unser Gemeindeleben nun im Sterben?

Die beiden folgenden Abschnitte aus dem „Taschenbuch-Roman“ von Chaim Potok „Mein Name ist Ascher Lev“ waren wohl eher nicht für den pastoralen Kontext gedacht, aber sie lassen erahnen, woran es bei uns manchmal noch mangeln könnte:

„Wenn man wissen will, wie etwas getan werden sollte, muss man zuerst ganz und gar von dem

Wusch erfüllt sein, es zu tun. Dann wendet man sich an verwandte Seelen – Leute, die auch den Wunsch verspürt haben, eben das zu tun . . .“



„Der Künstler sollte einen starken Willen haben. Er sollte von einer Idee ganz besessen sein. Er sollte beerauscht sein von der Idee dessen, was er ausdrücken will...“

Wir müssen sicher nicht Künstler sein, aber als Christen ganz und gar erfüllt von der „Idee des Glaubens“ – und womöglich sogar ein bisschen „beerauscht“ vom Evangelium, der frohen Botschaft.

Die „Methode“, die Pastoral mal beim „inneren Rausch“ anzusetzen, packen wir gerne in die Schublade der „allzu frommen Charismatischen“. Besonders modern ist sie auch nicht gerade, denn sie hält sich an die allererste Pfingsterfahrung. (Schon damals gab es Spötter, die von den geisterfüllten Christen meinten: „Sie sind vom süßen Wein betrunken!“ [Apostelgeschichte 2,13] so muss es wohl gewirkt haben). Aber – ähnlich wie im Liedtext beschrieben – „wenn alle, die uns sehen, wissen, hier lebt Gott“ (GL 474), war sie wohl nachhaltig – bis heute.

Wenn wir nun „**Schritte in unserem Pastoralen Raum**“ benennen, wie die Überschrift ankündigt, dann kann nur dieser der erste Schritt sein, zuerst nach innen zu schauen und noch mehr zu werden, die wir sind, nämlich Christen, Getaufte.

Einfach „den Rausch ausschlagen“ können wir allerdings nicht, und es wäre zu schlicht gedacht, der Rest ergäbe sich dann schon von alleine. Deshalb braucht's doch eine Art Konzept, wie es weitergehen kann.

Auf dem Hintergrund des „Zukunftsbildes“, das Erzbischof Becker uns mit der Leitfrage „Wozu bist du da, Kirche von Paderborn?“ (und dann auch „Kirche in Bielefeld, Kirche im Bielefelder Osten...?“) ans Herz gelegt hat, haben wir als Pastoralteam einen Weg für den Pastoralraum entworfen, der sich folgendermaßen abzeichnet:

Im **1. Schritt** (1. Hälfte 2015) steht allein die **Vertiefung des eigenen Glaubens** (sie darf gerne viel (pastoralen) Raum einnehmen) im Mittelpunkt - und zwar auf je unterschiedliche Weise, z.B. durch Schriftgespräche, Gottesdienste, Austausch, Gebet, Glaubenskurse... immer in dem Bewusstsein, als Getaufte „geistvoll“ verbunden zu sein, als Glaubende, als Suchende...

Der **2. Schritt** (2. Hälfte 2015) dient dem **Hinschauen/Wahrnehmen der Situation vor Ort**. Mit „Im-

pulsieren von außen“ und offenem Blick soll dem nachgegangen werden, wie die Menschen in unserem Stadtteil leben, welche Fragen sie bewegen, welche Bedürfnisse oder gar Nöte sie haben.

Im **3. Schritt** (2016) kommt es darauf an, im Hinblick auf das Gesehene **Herausforderungen / Aufgaben** für uns zu **entdecken** und dabei vertiefend der Frage nachzugehen: „**Wozu sind wir da als Kirche hier vor Ort – und wir persönlich als Getaufte?**“

Der **4. Schritt** (bis Sommer 2016) dient schließlich dazu, **Handlungsschwerpunkte auszuwählen**, um eine **Pastoralvereinbarung** zu formulieren.

Sicher **sollte man nicht** die Schritte losgelöst voneinander betrachten, und **man darf** auch beim ersten Schritt schon den „Blick über den Tellerrand“ wagen und „weiterrinnen“.

Man muss nicht zum Pastoralteam, PGR, einem weiteren Gremium oder zum Kern der bisherigen Aktivisten in Kirche/Gemeinde gehören, um mitzuwirken – gewiss nicht!

Man muss nicht fest verwurzelt und unerschütterlich im Glauben stehen, um mitzumachen, aber ohne die Bereitschaft, aufzubrechen und Vorwärtsschritte zu wagen, geht es sicher nicht.

Sprechen Sie uns an!
Für das Pastoralteam
Eva-Maria Nolte, Gemeindefereferentin

Liebe Kinder!

Kennt ihr den Unterschied zwischen einem Hasen und einem Kaninchen? Hasen werden nicht als Haustiere gehalten, sie sind sehr scheu und stehen bei uns unter Artenschutz. Alle als Heimtiere gehaltenen, so genannten Hasen sind also Kaninchen. Schaut mal das Foto rechts. Echte Hasen kann man an den längeren Ohren und viel kräftigeren Hinterbeinen erkennen. Sie müssen nämlich ziemlich schnell flitzen können, wenn sie verfolgt werden, denn sie leben auf dem freien Feld. Sie sind sogar regelrechte Langstreckenläufer und entkommen ihren Feinden, indem sie schnell und weit laufen und die verwirrenden Haken schlagen. Achtet mal darauf, vielleicht seht ihr ja sogar mal einen mit einem Korb auf dem Rücken, aus dem die bunten Eier heraus schauen. Bis bald. Ich freue mich auf euch, euer **Fridolin**



Copyright der Illustrationen und Texte: www.Pfarrbriefservice.de



Überraschungseier

Zutaten: 2 Ei(er), 75 g Margarine, 75 g Mehl, 75 g Zucker, 1 Msp. Backpulver, 1 Pck. Vanillinzucker, 10 ausgeblasene leere Eierschalen.

Aus den Zutaten machst du einen Rührteig. Das heißt, alles zusammen tun und kräftig mit dem Mixer verrühren. In die Eierschalen oben vorsichtig eine kleine Öffnung brechen und die Schalen innen mit etwas Öl auspinseln und/oder ausspülen.

Aus Alufolie 10 kleine Manschetten falten und in eine Springform stellen. In diese Manschetten die Eierschalen mit der Öffnung nach oben setzen, damit sie nicht umfallen. Dann füllst du die Eier gut zur Hälfte mit Teig, evtl. mit Hilfe eines Spritzbeutels und bäckst sie ca. 20 Minuten bei 180 °C.

Nach dem Backen kannst du die Eier nach Belieben verzieren und anmalen. Bin gespannt, was die Erwachsenen für Augen machen, wenn Sie eure Osterüberraschung sehen. Frohe Ostern ☺



In der Zeit um Ostern gibt es Hasen und Eier an vielen Orten. Hasen und Eier sind beide schon seit vielen tausend Jahren ein Zeichen der Fruchtbarkeit und für neues Leben. Das wiederum passt gut zum Frühjahr, wo die Natur zu neuem Leben erwacht. Der Winterschlaf der Tiere ist jetzt vorbei, Blumen blühen und die Tiere bekommen Nachwuchs. Auch der Hase ist dabei nicht faul. Er bekommt nämlich bis zu 20 Hasenkinder im Jahr.



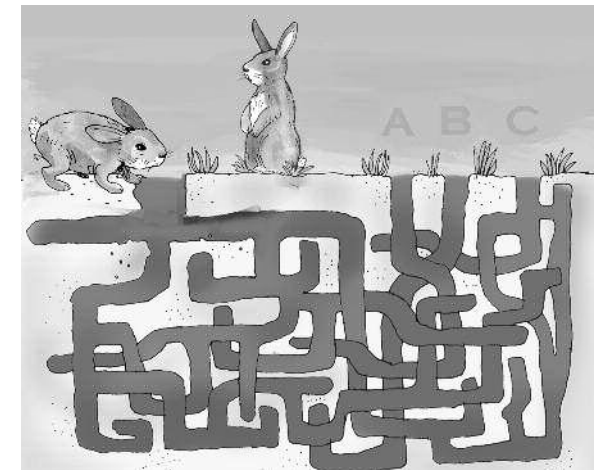
Mitgebracht habe ich euch dieses Mal:

- ☺ Kaninchenlabyrinth
- ☺ Rezept für Überraschungseier
- ☺ und einen Witz zu Ostern



Kaninchenlabyrinth

Die Kaninchen sind keine Einzelgänger, sie leben meistens in größeren Verbänden zusammen. Sie nutzen ihr labyrinthisches Tunnelsystem unter der Erde als Schlafplatz, Aufenthaltsplatz für die Jungen und auch zur Flucht vor Feinden. Schon nach kurzer Verfolgungsjagd verschwinden sie bei Gefahr unter der Erde und tauchen kurze Zeit später überraschend an einer völlig anderen Stelle wieder auf. An welchem Ausgang wird das Kaninchen auf dem Rätselbild wieder heraus kommen? (C Ausgang :Auflösung)



Blick in die Geschichte von St. Joseph



Der Turm von St. Joseph dominiert das Umfeld.



Kreuzigungsrelief über dem Portal.

Erst 30 Jahre später konnten die letzten Feinarbeiten abgeschlossen werden. Lange konnten sich die Gläubigen nicht über ihr neues Gotteshaus freuen. Im September 1944 ging die Kirche im Bombenhagel unter und mit ihr ein großer Teil der ostwestfälischen Industriestadt Bielefeld. Viele Hunderte Tote waren zu beklagen. Von der neuromanischen Ausstattung blieb nichts

Die Innenstadtgemeinde St. Joseph kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Anfang des letzten Jahrhunderts ließen sich viele katholische Neubürger in die damals fast ganz protestantischen Stadt nieder. Schon bald entstand so der Wunsch nach einer eigenen Kirche. Und ab 1908 wuchs die neuromanische Kirche mit Stilelementen der Gotik und des Jugendstils an der damaligen „Kaiserstraße“ empor.

übrig. Nur der Turm mit den vier Stahlgußglocken stand noch.

Nach dem Kriege machten sich viele beherzte Gemeindeglieder an die Arbeit des mühevollen Wiederaufbaus. Bereits 1953 war der Wiederaufbau abgeschlossen. Aus der Vorkriegszeit war kaum etwas übrig geblieben. So musste ein neuer Altar gestaltet werden. Dreiflügelig geschnitzt und von einer gewaltigen Kreuzigungsgruppe überragt, entstand er im Stil der Fünfziger Jahre, geprägt von der Wiedenbrücker Schule. Eine blühende Gemeinde, verstärkt durch die vielen Vertriebenen aus dem Osten, entstand.

Mit der Liturgiereform im Zuge des Konzils stellte sich auch für die Gemeinde St. Joseph die Frage nach einer grundlegenden Renovierung der Pfarrkirche. Von 1998 an wurde das Kirchengebäude renoviert und der Innenraum neugestaltet.

Das „Lamm Gottes“, gestaltet in einem der Kirchenfenster hoch über dem Altarraum.



Blick vom Altarraum in die schmucklos weiß neugestaltete Kirche.

Der künstlerische Entwurf hierzu stammt von Prof. Dr. Heinz Hollenhorst. Er gestaltete ein Edelstahlkreuz mit einem kugelförmigen Korpus aus rotem Alabaster, dazu einen Altar, einen Ambo und vier Sedilien (Sitze im Altarraum) aus Muschelkalkstein, die in dem ansonsten schmucklos weiß gehaltenen großen Kirchenraum besondere Akzente setzen. Das Kreuz als zentraler Blickfang im Chorraum

symbolisiert die Weltkugel an der Stelle, an der beim Kruzifix sonst der Corpus des gekreuzigten Jesus zu sehen ist. Die Gestaltung greift die Inschrift des Grundsteins im Chor der Kirche auf, den (leicht abgeänderten) Wahlspruch des Kartäuser-Ordens: *Stat crux dum volvitur terra*. – Das Kreuz steht fest, während sich die Erde dreht.

Im November 2000 konnte dann die renovierte Kirche neu eingeweiht werden. Eine Gemeinde lebt aber nicht in einem steinernen Haus sondern vom lebendigen Miteinander. Die KfD, eine Caritaskonferenz, eine Kolpingsfamilie, der Kirchenvorstand und der Pfarrgemeinderat zeugen vom Leben einer Innenstadtpfarrei in Zeiten des Umbruchs. Gepflegt werden die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zum Kindergarten St. Joseph und zum Pfliegerwohnheim.

Quelle: Wikipedia und Gemeinearchiv. Bilder: Westfalen-Blatt und Josef Redeker.



Der Grundstein mit den Daten: 1908 Baubeginn, 1944 Zerstörung und ab 1952 Wiederaufbau.

Vor 100 Jahren wurde unser kfd-Diözesanverband gegründet, damals genannt Diözesanverband der Müttervereine im Erzbistum Paderborn. Es war der erste in Deutschland, der bald Nachahmung in anderen Bistümern fand!

Wie war das damals, am 11. November 1915, wer war denn wohl dabei – fragen Sie sich vielleicht. Die Antwort löst immer wieder ungläubige Verwunderung aus: Es waren 166 Präsidien der damaligen 266 Müttervereine des Bistums und keine einzige Frau! Was uns heute erstaunt, war in der damaligen Zeit normal. Vorsitzender des Müttervereins war immer der Präses, der Pfarrer.

Heute ist vieles anders. Frauen arbeiten an vielen Stellen mit ihren Fähigkeiten und Talenten mit, sie übernehmen Verantwortung und sie haben Macht. Dies war ein langer Weg, der noch nicht überall am Ziel der Gleichberechtigung angekommen ist. Darum ist es gut, dass unsere derzeitige Mitgliederwerbekampagne das Motto hat: Frauen. Macht. Zukunft.

Was vor 100 Jahren begann, der Zusammenschluss der einzelnen Müttervereine zu einem großen starken Verband, ist heute weiterhin wirksam und aktuell. Es lohnt sich, gemeinsam aktiv zu sein!

Wir feiern das große kfd-Jubiläumsfest – Machen Sie mit! An vielen Orten im Bistum decken aktive Frauen gleichzeitig die längste Tafel der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und laden

ein zu einem riesigen Event im Freien.

Nehmen Sie Platz an der „**Langen kfd-Tafel**“: Am **Samstag, 13. Juni, um 15 Uhr auf dem Klosterplatz** in Bielefeld! Die kfd-Gemeinschaften des Bezirks Bielefeld laden ein am gedeckten Tisch Platz zu nehmen. Auch unsere kfd Hl. Kreuz Brake beteiligt sich an diesem Event. Unsere Gäste erleben einen außergewöhnlichen Nachmittag, der Gaumen und Herzen erfreut.

Ein großartiges Ereignis des Jubiläumsjahres wird sicher die große **Alternative Diözesanwallfahrt 2015**, am **Samstag, den 27. Juni**. Sie ist offen für alle kfd-Mitglieder und Gastfrauen. Am Vormittag treffen sich die Teilnehmerinnen an verschiedenen Orten in den Regionen des großflächigen Paderborner Bistums. Dort wird es bunt und vielfältig um das Motto der Mitgliederwerbekampagne auf Bundesebene gehen: "Frauen.Macht.Zukunft." und anschließend pilgern dann Tausende nach Dortmund, den Gründungsort des kfd-Diözesanverbandes vor 100 Jahren. Hier im Fußballstadion wird gemeinsam u.a. die Jubiläumsmesse gefeiert. Das Westfalenstadion bietet genug Platz für viele, viele Frauen!

Am **5. September** macht dann das **kfd-Mobil** Halt beim **Heeper Ting**. Engagierte kfd-Frauen informieren über die kfd und über das, was unser Verband leistet und den Frauen anbietet.

Inge Ameskamp

Weitere Infos: www.kfd-paderborn.de

;) kumenische Friedensgebete in der Ev. Kirche Brake „Und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (Lk. 1,79)

Anlass zu diesem Entschluss im November 2014 waren die aktuellen, weltweiten Formen von Gewalt, Terror, Folter und Attentaten mit unabsehbaren Folgen nicht nur für die betroffenen Länder, sondern für die gesamte Welt. Die Angriffe auf die Würde jedes einzelnen Menschen, gleich welcher Nationalität, Religion oder Herkunft, lässt keinen unberührt.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – so steht es im Grundgesetz. Diese Aussage entspricht ganz dem christlichen Bild von der von Gott geschaffenen Einmaligkeit und Ebenbildlichkeit des Menschen.

Vertrauend auf die Friedensbotschaft Gottes und auf seine Zusage „Ich bin bei euch alle Tage“, sieht der ökumenische Arbeitskreis in den wöchentlichen Friedensgebeten einen Ort, die Not der Welt klagend und bittend vor Gott zu bringen.



Jan Staszak,
Holzschnitzer
aus Auschwitz:
Auschwitz-
Engel

In Gebeten, Liedern und Schrifttexten aktualisiert die Gebetsgemeinde ihr Anliegen, um sie in den einzelnen Fürbitten zu konkretisieren.

„Ich zünde ein Licht an...“ Es geht um Trauer und Klage, um Erbarmen und Hilfe, aber auch um Schritte zur Versöhnung, um Verständnis und Toleranz, um Einsatz für den Frieden.

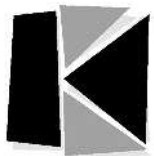
„Zuweilen muss einer da sein, der gedenkt“. Dieser Satz des ev. Pfarrers und Schriftstellers Albrecht Goes stand über dem Friedensgebet am 30. Januar, an dem evangelische und katholische Christen an den 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz erinnerten.

Diese Gebetstreffen mit dem ursprünglich angedachten Ende am Freitag vor der Karwoche aufzugeben, dürfte wohl nicht nur den Teilnehmenden schwer fallen; wenn auch Ihnen am Fortbestehen liegt, dann beten Sie bitte am 27. März um 19 Uhr gemeinsam mit uns!

Der ökumenische Arbeitskreis Brake

*Tiefgeschwärzte Flügel stehen
mahnd empord, kleine, betende Hände
– wo bist Du, Gott?
Einen fast nicht sichtbaren kleinen Mund –
fassungslös – stumm.
Weit geöffnete, tränengeränderte Augen –
Augen, die so viel Leid, Gewalt und
Grauen sehen mussten.
Tief unten ein winziges Stück Hoffnung:
Sprießende Blumen auf weißem Grund –
Hoffnung,
dass aus der unfassbaren Geschichte
gelernt werden kann.*

Interpretation von Ruth Köhne zum Bild links



Neue Projekte bei der Kolping-Entwicklungshilfe

An dieser Stelle möchte die Kolpingsfamilie Brake Ihnen, liebe Gemeindemitglieder, ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung der Entwicklungshilfeaktivitäten aussprechen. Monat für Monat treffen wir unsere überzeugten Kaffeekäufer an der Kirchentür, unser Grab- und Adventsschmuck sowie die Osterkerzen werden von vielen erworben, bei unseren Veranstaltungen wie dem Essen in der Fastenzeit, dem Frühschoppen mit Grillen nach dem Gottesdienst zu Himmelfahrt und dem Preisskat im November dürfen wir immer wieder auf Gemeindemitglieder zählen, die gerne ihr Scherflein für die Entwicklungshilfe geben. Natürlich darf der Weihnachtsmarkt in Brake am 1.

Adventswochenende nicht vergessen werden, wo viele Becher Feuerzangenbowle und alkoholfreier Punsch zu Gunsten der Entwicklungshilfe konsumiert wurden. So konnten die im Februar 2014 ausgewählten Projekte mit einem Volumen von 43.200 € alle finanziert werden. Damit beträgt die Summe aller bisher von der Kolping-Entwicklungshilfe der Bezirke Bielefeld – Lippe – Minden e.V. geförderten Projekte 838.884,00 €. Eine Wahnsinnssumme! Darauf können wir mit Recht stolz sein. Viele von Ihnen haben dazu beigetragen und dafür danken wir nochmals herzlich.

Bei der Auftaktveranstaltung für das Projektjahr 2015 am 8. Februar wurden Projekte in einem Rahmen



Die Mitglieder in gespannter Erwartung bei der Vorstellung der Projekte.

von 30.000 € ausgewählt. Wie Sie bei der diesjährigen Auswahl erkennen, werden mehr und mehr auch Projekte aus den Ländern Honduras, Nicaragua, Puerto Rico und der Dominikanischen Republik aufgenommen, weil hier Hilfe besonders notwendig ist, die Projekte in Mexiko aber schon gut laufen.

Folgende Projekte sollen in diesem Jahr unterstützt werden:

Honduras: Beratung und Fortbildung von Kaffeekleinbauern im Bereich Kaffeeanbau-, Verarbeitungs- und Vermarktungstechniken, um eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Kaffeeproduktion der ganzen Kooperative zu erreichen. 11.000 €.

Dom. Rep.: Aufbau einer mobilen Schmiedewerkstatt mit Maschinen und Schweißgeräten, um Jugendliche in verschiedenen Gemeinden auszubilden. 2.900 €. / Wiederaufforstung von kleinen Grundstücken mit Kakaopflanzen, um so eine Einkommensquelle und eine Maßnahme zum Umweltschutz zu schaffen. Zukünftige Vermarktung wird geplant. 6.500 €.

Nicaragua: Finanzierung eines Kfz-Führerscheins für den Bildungsreferenten, damit er Projekte in weit entfernten Gemeinden begleiten und Material transportieren kann (Fahrzeug vorhanden). 175 €.

Costa Rica: Ausstattung des Nationalbüros, um Kolpingsfamilien zu unterstützen, Bildungskurse und Koordinationsaufgaben zu übernehmen. 7.300 €. / Kauf eines Häckslers, um Grünabfälle zu kompostieren und anschließend in eigenen Gewächshäusern zu nutzen und zu verkaufen. 450 €.

Die ausführliche Projektbeschreibung erleichterte die Auswahl.

Projektnummer	Projektstandort	Projektbezeichnung	Projektverantwortung
HN 2014-01 2. Jahr	Dari, ElParaiso, Honduras	Beratung und Fortbildung für die Kaffeekleinbauern	Rufino Rodriguez
Projektziel			
Stärkung der Kenntnisse und Fähigkeiten der verschiedenen Kolping Kaffeekleinbauern im Bereich des Kaffeeanbaus in der Region ElParaiso Honduras, durch Beratung und die Produktion von Kaffee guter Qualität der gesamten Kooperative zu gewährleisten.			
Projektbeschreibung			
Seit April 2014 werden die 600 Mitglieder von Kolping Honduras, die ihren Lebensunterhalt durch Kaffeeanbau bestreiten, von dem Kaffeespezialisten, Erik Guazada beraten. Durch die starke Abhängigkeit von den Zwischenhändlern und den schwankenden Kaffeepreisen, reicht das Einkommen der Kaffeekleinbauern nicht zur Deckung der Lebenshaltungskosten aus. Sowie eine Verbesserung der Qualität ihres Kaffees sowie der Vertriebswege durch den Zusammenschluss in einer Organisation z.B. einer Kooperative an, um auch möglichst über die Kontakte von Klaus Langen nach Deutschland zu exportieren. Dafür haben viele Kolping Kaffeekleinbauern bereits einen Teil ihrer Anbaufläche für ökologischen Anbau des Kaffees reserviert. Der Aggregensum beruht in einer ersten Phase 119 Kaffeebauern von Kolping Honduras, da die Ausgangsbedingungen der Kaffeekleinbauern sehr unterschiedlich sind und die Qualitätsunterschiede groß sind. Nach einer Bestandsaufnahme und Datenerhebung über die Situation der 119 Kaffeebauern wurden zwei Zonen (San Francisco la Llorosa Cedreles) internativ zu Kaffeeanbau-Verarbeitungs- und Vermarktungstechniken geschult und beraten. Ziel ist es, eine nachhaltige Kaffee-Produktion zu erreichen (inkl. Diversifikation der Anbaustrategie) und eine nachhaltige Kolping-Kaffeeorganisation aufzubauen. Dabei sollen die Lernerfahrungen aus dem Tatico-Projekt mit den Kaffeebauern von Chiapas, Mexiko...			



Mexiko: Kauf eines Kleintransporters, um Lebensmittel und Werkzeuge zum Laden zu transportieren. Breitere Produktpalette. 4.200 €. / Zuschuss für ein Trainingslager zur Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen. 1.350 €. / Anschaffung von Legehennen zur Selbstversorgung und späteren Vermarktung, um der Migration von Eltern in einem Gebiet, das nur saisonal Arbeit bietet, entgegenzuwirken. 800 €. / Bauliche Verbesserung einer Bäckerei mit stabilen statt Pappwänden. 950 €.

Diese Projekte wird auch die KF Brake mit mehreren Aktionen unterstützen. So lade ich Sie schon jetzt ein zu unseren Vorträgen (siehe Aushang), dem Frühschoppen mit Grillen am Himmelfahrtstag, zum Jubiläum anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Entwicklungshilfe am 28. Juni 2015 um 9.30 Uhr in Heepen, zum Preisskat am 30. Oktober und zum Weihnachtsmarkt in Brake. Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen, um die Lebensbedingungen der Menschen in den genannten Ländern zu verbessern. *Christine Arnsfeld*